

# Bote von der Wbbs.

## (Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Annunziations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 3 fr. und jedes folgende Mal mit 2 fr. pr. Spaltliche Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ 0.90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 fr. berechnet.

Nr. 34.

Waidhofen a. d. Wbbs, den 26. August 1893.

8. Jahrg.

### Die Benützung der Blätter unserer Laubbäume bei der Viehernahrung.

Nach Ben Aliba ist schon Alles in der Welt dagewesen, und auch die von vielen Seiten in Vorschlag gebrachte Nutzung der Laubblätter ist durchaus nichts Neues; dieselbe wird, was Eichenlaub anbetrifft, in Süddeutschland schon seit Menschengedenken geübt, und Buchenlaub sahen wir sogar in futterreichen Jahren an der Oberweser behufs Ernährung der Ziegen und rauhhäarigen Schafe während der Winterszeit von den Arbeitern trocknen. In der That, es ist der Gebrauch der Blätter schon alt, und wenn Plinius wie Columella berichten, wie die römischen Landleute zu ihrer Zeit große Mengen Laubes zum Winterbedarf für das Vieh zu trocknen pflegten, so werden diese es von den alten Deutschen wohl gelernt haben, zu sparen in der Zeit, damit sie in der Noth hatten. Ist also die Verwertung des Laubfutters bei uns schon sehr alt, so ist doch dieser Sache zu keiner Zeit praktische größere Aufmerksamkeit geschenkt, und auch in den letzten Decennien, wo doch die Agriculturn-Chemie einen ungeahnten, ganz gewaltigen Aufschwung genommen hat, sind genauere wissenschaftliche Untersuchungen über den Nährwerth der Blätter nur höchst selten gemacht worden. Von allen Arbeiten dieser Art verdient aber die von A. C. Girard angeführte allgemeine Beachtung, denn dieselbe ist wissenschaftlich in hohem Grade interessant, praktisch aber ungemein wichtig.

Ehe wir auf die Ergebnisse der Girardschen Untersuchungen näher eingehen, erscheint es wohl notwendig einem Einwurfe zu begegnen, welcher die praktische Bedeutung dieser Forschungen in Frage stellen könnte. Bei der großen Wichtigkeit der Laubblätter für die Ernährung der Bäume und die Holzbildung ist natürlich nicht daran zu denken, daß man den Wäldern, deren Vorrath selbst an todtten Blättern von den Forstmannern ängstlich gehütet wird, irgend beträchtliche Laubmengen für landwirthschaftliche Zwecke entnehmen könnte, so lange die Bewirthschaftung des Waldes ausschließlich vom Gesichtspunkte der Holzherzeugung betrachtet werden muß. Wohl aber darf sich der Landmann die Frage vorlegen, ob er nicht ein Interesse daran hat, in gewissen Fällen, zu denen der diesjährige Futtermangel wohl zu rechnen sein dürfte, einen Theil der Polzausbeute zu Gunsten der Vermehrung seiner Futtermittel zu opfern. Daß aber dies vielfach ohne Beeinträchtigung der forstwirthschaftlichen Interessen durchgeführt werden kann, soll weiter unten bewiesen werden.

### Um des Sohnes Leben.

Nach dem „Roman-Magazin.“

Unser Schiff lag in der Bai von Tanager vor Anker und da der Tag ausnehmend heiß und schwül gewesen war, so gab — es war eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang — der Capitän den Befehl: „Alle Mann zum Baden.“ Die kräftigen, frischen Jungen ließen sich diese Ordre nicht zweimal geben; in weniger als fünf Minuten sprangen sie von allen Punkten des Schiffes hinab in die kühle Wasserfluth, und wohin das Auge nur sah, da theilten fehrnige Arme die Wogen, da hoben bärtige Gesichter sich aus dem Wellenschaume empor.

So sehr unsere gesammte Mannschaft es sich wohl sein ließ in dem feuchten Elemente, mit dem allergrößten Behagen tummelten sich doch die beiden kleinsten Schiffsjungen darin. Mit lautem, jubelndem Gelächter sprangen sie hinunter und schwammen gleich Fischen dahin durch das spiegelklare Wasser.

Hans, der Sohn unseres alten Kanoniers, nahm die Tete, sein Kammerad suchte ihm aber den Vorsprung abzugewinnen und es begann nun ein Wettkampf, dem alle auf dem Schiffe Zurückgebliebenen mit lebhaftem Interesse folgten, während der alte Kanonier mit vor Stolz und Freude leuchtenden Blicken den Bewegungen seines Sohnes zusah und durch laute Zurufe ihn noch mehr anzuspornen suchte.

Plötzlich ertönte ein Ruf, der Alle, welche ihn vernahmen, mit Furcht und Schrecken erfüllte: „Ein Hai! Ein Hai! gelte der am Vordercastell stehende Capitän, und mit fliegender Eile schwammen alle Matrosen dem Schiffe zu und kletterten an den niederhängenden Tauen empor.

Das Blatt der Laubbäume besteht bekanntlich aus zwei Theilen, der Spreite und dem Stiel. Wenn man die chemische Zusammensetzung beider vergleicht, so kann ohne große Mühe festgestellt werden, wie der Blattstiel viel reicher ist an Wasser und Cellulose als die Spreite, daß derselbe also mehr Stoffe enthält, welche ohne Nährwerth sind, während die hauptsächlichsten Nährstoffe, die Stickstoffsubstanzen, die Fette und Kohlehydrate, in der Spreite in weit größerer Menge vorkommen. Es beruht demnach der Nährwerth der Blätter im Wesentlichen auf der Spreite, und wenn es darum möglich sein könnte, diese ohne Stiel aufzubewahren, es würde eine wesentliche Konzentration der Nährstoffe erreicht sein.

Sehr wichtig ist die Frage nach der Zusammensetzung der Blätter in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen, weil aus ihrer Beantwortung erhellt, wann die Einsammlung des Laubes am vortheilhaftesten ist, und deshalb hat Herr Girard auch nach dieser Richtung hin seine Untersuchungen ausgedehnt; er hat bewiesen, wie der Gehalt an Stickstoffen durch das Alter der Blätter wenig beeinflusst wird, daß jedoch vom Anfang August an die Reigung vorherrscht, an diesen Stoffen zuzunehmen. Dagegen ist die sehr verbreitete Annahme, daß die Stickstoffsubstanzen mit dem zunehmenden Alter der Blätter abnehmen, durch zahlreiche Analysen nicht in allen Fällen bestätigt worden. Wie nun eine Verwendung ganz junger Blätter zu Futterzwecken aus den verschiedensten, aber sehr wichtigen Gründen zu verwerfen sein wird, so ist auch die Nützung der alten Blätter, welche sich beim ersten Froste vom Baume ablösen, zur Nahrung für das Vieh ausgeschlossen, denn es ist eine Thatsache, daß solche verschmährt werden; es empfiehlt sich vielmehr aus pflanzenphysiologischen Gründen das Einsammeln der Blätter im Monat September. Girard hat auch den Gehalt an Nährstoffen, Wasser und Cellulose in den Blättern der verschiedenen Bäume ermittelt, und von den Ergebnissen der Analyse sei hier nur mitgetheilt, daß sich die Blätter der Eberesche, der Kiefer, des Ahorns, der Birke, des Weinstocks, der Erle am fettesten, die der Eberesche, der Esche, der Birke, der Weißbuche am reichsten an stickstoffreichen Extractivstoffen, und die der Erle, Weide, Ulme, des Maulbeerbaumes, der Akazie, der Pappel und Linde am reichsten an Stickstoffsubstanzen erwiesen. Die wichtige Frage, wie sich der Gehalt der Blätter an Nährstoffen im Vergleich zu demjenigen die Futterkräuter stellt, erhält durch folgende Zahlen, welche aus einer längeren Tabelle ausgewählt wurden, ihre Beantwortung.

Nur zu gut hatte der Capitän gesehen — in einer Entfernung von drei bis vier Rabel Länge bemerkte man eine Bewegung im Wasser, und unmittelbar darauf ward der Rücken des Unglücklichen sichtbar. Sein Kurs war nach den beiden Jünglingen gerichtet.

Einen Augenblick stand der Kanonier wie versteinert, im zweiten stieß er einen Schrei aus, so grell, so herzerreißend, wie ich ihn noch von keiner Menschenstimme vernommen. Und doch verhalte dieser Angstschrei eines Vaters ungehört über dem Wasser — die beiden Knaben vernahmen ihn nicht, ahnten nicht die Nähe des blutigeren Feindes, sondern verfolgten unbekümmert ihre Bahn. Mit grausamen Hohn trug die Luft ihr fröhliches Lachen zum Ohr des verzweifelnden Vaters zurück, während sie seinen Warnungsrufen ihre vermittelnden Flügel nicht lieh.

Große Tropfen kalten Schweißes rannen von der Stirn des armen, alten Mannes. Der Capitän hatte sofort ein Boot bemannt und aussetzen lassen, der Vater aber wußte nur zu gut, daß dieses sein Kind nicht mehr rechtzeitig zu erreichen vermöge, denn zu nahe war bereits der Hai seinen erkorenen Opfern.

Jeden Moment meinte er, das Angeheuer von der Oberfläche verschwinden zu sehen, und dann — das wußte er — war alle Hoffnung verloren. Um aber das bereits auf dem Schiffe herrschende Entsetzen noch zu steigern, drang im selben Augenblicke zu unseren Ohren ein Schrei, der Jedem durch Markt und Wein ging und der verkündete, daß nunmehr auch die Schwimmenden ihren Todfeind entdeckt hatten.

Dieser Schrei rüttelte aber auch den alten Kanonier aus seinem dumpfen Hinbrüten auf und schneller als der Gedanke sprang er nach dem Quarterdeck. Die Geschütze dort waren geladen und Niemand kannte ihre Tragweite so

	Seite	Wasser	Mineralsstoffe	Stickstoffsubstanzen	Stickstofffreie Extractivstoffe	Cellulose
Weidegras . . . . .	0,8	80,0	2,0	3,5	9,2	4,5
Faser . . . . .	0,5	81,0	1,4	2,3	8,3	6,5
Rother Klee vor der Blüthe . . . . .	0,7	83,0	1,5	3,3	7,0	4,5
Luzerne . . . . .	0,8	74,0	2,0	4,5	9,2	9,5
Baumblätter im Mittel . . . . .	1,7	62,4	3,6	5,4	21,8	5,1

Man sieht hieraus, daß die Blätter den aufgezählten Futterkräutern vom chemischen Gesichtspunkte aus an Nährwerth weit überlegen sind, aber nicht nur diese, sondern sämmtliche bei uns kultivirte Futterkräuter bleiben hinter den Blättern an Nährwerth sehr zurück. Zur Beurtheilung des Nährwerthes eines Futtermittels genügt jedoch nicht allein die Kenntniß seiner chemischen Zusammensetzung; es muß auch seine Verdaulichkeit festgestellt werden. Zu diesem Zwecke wurde vom Versuchsansteller ein Schaf ausschließlich mit Blättern ernährt und die Nahrung sowie die festen Exkremente gewogen. Ein solcher Versuch dauerte acht Tage. Was gefüttert wurde und mit welchem Ergebnisse ist aus folgender Tabelle ersichtlich.

Verdaulichkeits-Coefficienten.

	Mineralsstoffe	Fette	Stickstoffsubstanzen	Stickstofffreie Extractivstoffe	Cellulose
Blätter der Akazie . . . . .	75,5	68,2	91,8	91,4	81,5
Blätter der Nohkastanie . . . . .	42,3	26,8	77,2	78,8	49,9
Blätter der Ulme . . . . .	38,1	22,9	73,0	81,6	57,3
Mittel aus den vorigen . . . . .	51,9	39,3	80,7	83,9	62,9
Grüne Luzerne . . . . .	34,1	9,5	86,2	82,3	59,6

Diese Ergebnisse sind der Verwendung der Blätter als Schaffutter durchaus günstig, wenn auch hinsichtlich der Stickstoffsubstanzen die Luzerne den meisten Blättern überlegen ist. Man darf das Resultat aber auch auf die anderen Hausthiere übertragen, da Pferde, Kinder, Ziegen, Schweine die Blätternahrung gern annehmen, und unseres Wissens erhalten diese Thiere diese auch während der Sommerzeit ganz regelmäßig. Der hohe Nährwerth der Akazienblätter sollte aber die Veranlassung dazu werden, daß die Akazie, lediglich zum Zweck der Futtergewinnung, an den zahlreich vorhandenen, bislang ganz unbenutzt gebliebenen Abhängen

gut wie er. Mit einer durch die plötzlich in ihm erwachte Hoffnung ruhig und kräftig gewordenen Hand ergriff der Mann eine Lunte, richtete mit übermenschlicher Kraft ganz allein eine der Kanonen, setzte die Lunte in Brand und prokte ab.

Die Luft ertönte vom Donner des abgefeuerten Schusses und wieder und wieder brachte das Echo den Schall zurück. Der alte Kanonier aber hatte durch die gewaltige Anstrengung seine ganze Kraft erschöpft, wie gebrochen sank er, das Gesicht mit den Händen bedeckend, nieder.

Eine Todtenstille herrschte auf dem Schiffe, als der Schuß verhallt war, als sich aber dann der über dem Wasser liegende Pulverdampf verzog, entstand zuerst ein leises Murmeln, das, immer lauter werdend, zuletzt zum donnernden Hurrarufen anschwellte. Auf sprang der Kanonier und ließ seine Blicke über dem Meerespiegel dahinschweifen, — da schwamm der Hai, den weißen Bauch nach oben gerichtet, nur mehr eine unförmliche, leblose Masse auf den Wellen dahin.

Unmittelbar darauf erreichte auch das Boot die Schwimmer und brachte sie, halb todt vor Furcht und Entsetzen, nach dem Schiffe zurück. Wortlos schloß der Vater den neugeschenkten Sohn in die Arme.

Ich habe Menschen in allen Phasen der Erregung und Erwartung gesehen, niemals aber habe ich wieder 300 Männer gleichzeitig in einer derart athemlosen, tödtlichen Spannung erblickt, wie in jenem Momente, als der über das Leben oder den grauhaftesten Tod zweier des Daseins froher Jünglinge entscheidende Schuß über das Wasser dahinrollte.



zu angepflanzt würde. Ihre Wichtigkeit als Futterpflanze ist um so größer, als sie selbst in solch' trockenen Jahren, wie in dem heurigen, außerordentlich reichlich Blätter producirt, welche im Besonderen von den Pferden nach unseren eigenen Erfahrungen gern gefressen werden. Für die Wiederkäuer bedeuten die Akazienblätter aber einen großen Leckerbissen. Die Dornen der Akazie erschweren wohl das Einsammeln der Blätter, so lange man ohne Übung ist, allein später ist leicht jeder Verletzung der Hände vorzubeugen, und zudem gibt es dornenlose Varietäten, deren Berücksichtigung bei Anbauversuchen zu empfehlen wäre.

F. B. in R.

### Zur Pinderung der Futternoth.

In Deutschland, wo die Futternoth noch weit empfindlicher sich geltend macht, als in den einzelnen Landestheilen unseres Reiches, hat über Veranlassung der Ackerbauabtheilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Professor Orth praktische Maßregeln zusammengestellt, vermittels deren der Futter- und Streunoth entgegenzuwirken wäre. Professor Orth warnt davor, den Viehstand durch Schleuderverkäufe zu decimiren. Abgesehen davon, daß später Vieh zu voraussichtlich unerschwinglichen Preisen wieder erstanden werden müßte, würde durch Veringerung des Viehstandes naturgemäß die Düngerviethschaft und der Ertrag des Feldbaues leiden. Zur Erhaltung des Viehstandes empfiehlt Professor Orth, sammtliches Stroh für die Vieh-ernährung zurückzuliegen und der Verwendung als Streu zu entziehen. Als Streuerfah empfiehl er in erster Reihe Torfstreu und in zweiter Waldstreu. Er will ferner den Baumwuchs dadurch herangezogen sehen, das Laubheu gewonnen wird. Es sollen die Aeste von Eichen, Pappeln, Birken u. s. w. bis auf 1 Meter abgeschnitten, in Bündel gebracht, getrocknet und im Winter wie Heu verwendet werden. Professor Orth warnt ferner vor Verschleuderung des Grünfutters und regt an, ob nicht sofort die Sommerfütterung auf eine ganz andere Grundlage gebracht werden solle, als es sonst der Jahreszeit entspricht. Besonders eingehend äußert sich Orth über die Frage, wie im Laufe dieses Jahres noch die Pflanzenmassen zu erzeugen wären, welche zur Erhaltung des Viehstandes erforderlich sind. Was zunächst den für Massenproduction wichtigen Hackfruchtbau betrifft, empfiehlt Orth noch, Zuckerrüben speciell für Futterzwecke zu pflanzen. In Moos- oder Torfstreu- masse verpackt, können solche Pflanzen auf ziemliche Entfernungen verschickt werden. Das dem Pflanzen vorhergehende Eintauchen der Pflanzlinge in mit Lehm versetzte, verdünnte und vergohrene Sauche ist sehr zu empfehlen. Als geeignete Hackfrüchte für milde Bodenarten empfiehlt Orth die Wasser- rübe und die Brach- oder Stoppelrübe. Namentlich die erstere, deren Ertrag bei kräftiger Cultur und günstigen Wetter bis 40.000 Kilo pro Hektar gesteigert werden kann, würde die Herbst- und Winterfütterung wesentlich unterstützen. Professor Orth empfiehlt ferner Grünmais als Futter, und zwar entweder den amerikanischen Pferdezaun oder den ungarischen Futtermais. Der Mais hat den Vorzug, daß er Trockenperioden zu überdauern vermag. Zu den Pflanzen, welche längere Trockenperioden vorzüglich überdauern, gehört auch die Zuckerrübe, die namentlich auf dem besseren, gut cultivirten Lehmboden Massenrerträge bringt und die mehr für sandigen Boden geeignete, unter dem Namen Mohar gebaute kleine ungarische Kolbenrübe. Will man Ersatz für eingegangenen Rothklee haben, so kann man bis anfangs August Incarnatklee ein säen; derselbe liefert im nächsten Jahre frühzeitig Grünfutter und gestattet Nachfrucht. Von Wichtigkeit ist es, die Stoppel in diesem Jahre möglichst rasch anzubrechen. Als Stoppelsaat empfiehlt Professor Orth weißen Senf, rein oder im Gemenge mit silbergrauem Buchweizen.

### Bericht

über die öffentl. Gemeinderathssitzung vom 19. August 1893.

Anwesende:

Der Herr Bürgermeister Jul. Joz. Die Herren Stadträte: Florian Mayer, J. Schmid und F. Schmeisinger. Die Herren Gemeinderäte: J. Reismayer, A. Holl, L. Niedmüller, Florian Fries, Aug. Lughofer, L. Staufer, J. Schindelarz, J. Schanner, W. Fuchs, M. Medwenitsch, M. Zeitlinger und A. Reichsbauer.

Der Herr Vorsitzende konstatiert die beschlußfähige Anzahl von 16 Gemeinderathsmitgliedern und erklärt die Sitzung für eröffnet und es wurde sonach das Sitzungsprotokoll vom 28. Juli 1893 verlesen und insoweit richtig befunden, daß im Punkte 2 der Tagesordnung es heißen soll „Ansuchen des Ybbsthalbahn-Comité betreff Genehmigung der Tracirungskosten der Ybbsthal-Schmalspurbahn durch die hiesige Sparkasse.“

### Tagesordnung.

Stadtrath.

1. Neuerlicher Beschluß betreff der Miethdauer für das Bezirksgerichtsgebäude.

Nachdem das hohe k. k. Oberlandesgerichtspräsidentium Wien mit Erlaß vom 12. August 1893 Z. 6283 auf eine Miethdauer von 5 Jahren nicht eingeht, so wird über Antrag des Stadtrathes der in der Sitzung vom 28. Juli 1893 gefaßte Beschluß bezüglich der 5-jährigen Miethdauer aufgehoben und diese Miethdauer für 10 Jahre einstimmig beschlossen.

Der Herr Bürgermeister übergibt den Vorsitz an Stellvertreter Mayer.

2. Befegung des erledigten Stadthypothekes und des Ordinariates im hiesigen Krankenhause.

Hierüber wird nach kurzer Debatte mit 12 gegen 3 Stimmen beschloffen, daß beide Posten vorläufig provisorisch zu besetzen seien, und mit 11 gegen 4 Stimmen weiter beschloffen, daß mit diesen beiden Posten Herr Dr. Martin Wunderer betraut werde.

3. Ansuchen des Florian Forster und Ferdinand Luger um Ueberlassung eines Baugrundes zur Erbanung zweier Häuser auf der Wiesenparzelle Nr. 133 dem Bürgerspitale gehörig.

Ueber Antrag des Stadtrathes wird einstimmig beschloffen, die gewünschte Wiesenparzelle um den Preis von 3 fl. per □Rst. zum Zwecke der Erbanung der beiden in Rede stehenden Häuser, nach den Bestimmungen des Commissions-Protokolles vom 9. August 1893 zu verkaufen.

Der Herr Bürgermeister übernimmt den Vorsitz.

### Armenkommission.

1. Dem Heinrich Kienitz in Steyr wird für das Kind seiner verstorbenen Schwester, Anton Kienitz, welches im St. Annaspital untergebracht ist, ein monatlicher Erziehungsbeitrag von 4 fl. vom 1. August 1893, dann

2. dem Franz Spring ein jährlicher Zinsbeitrag von 24 fl. vom 1. Juli 1893

3. der Josefa Gerlinger für das 3. Kind der Erziehungsbeitrag von monatlich 2 fl. bewilligt

4. Josef Fischmayer wird in das hies. Armenhaus mit voller Verpflegung bis zu seiner Wiedergenesung aufgenommen.

5. dem Michael Wittlinghofer in Molln wird die Aufnahme ins Bürgerspital mit voller Verpflegung gegen Mitbringung seiner nöthigen Einrichtungsstücke bewilligt.

6. Betreff der Eingabe des Johann Reitmayr um Erhöhung seiner Unterstützung laut Antrages des hohen n.-ö. Landesauschusses vom 30. Mai 1893 Z. 21876.

Hierüber wird zufolge der durch die Gemeinde Grein und Klam gepflogene Erhebung und bei dem Umstande, als alle in der Eingabe an den hohen n.-ö. Landesauschusse angeführten Angaben auf Unwahrheit beruhen, Johann Reitmayr mit seinem Ansuchen, um Verlassung seiner bisherigen Unterstützung von monatlich 2 fl., abgewiesen.

Schließlich stellt Herr Gmbr. Fuchs den von 12 Gemeinderäthen gefertigten Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderath wolle in Ansehung des so strebsamen und verdienstvollen Wirkens im Allgemeinen, so wie im Interesse der die Gemeindeangelegenheiten fördernde Thätigkeit, insbesondere aber im Hinblick auf die so rastlosen wie immer anstrengenden Arbeiten in der für unsere Stadt so hochwichtigen Lebensfrage betreffs den Bahnbau der Strecke Waidhofen—Kienberg—Gaming in dankbarster anerkennender Weise beschließen, den hochgeehrten verdienstvollen Landtags- und Reichsrathsabgeordneten Herrn Gottfried Joz zum Ehrenbürger zu ernennen. Der Herr Bürgermeister als Bruder desselben tritt ab.

Es wurde sonach nach Abgabe von 14 Stimmzetteln Herrn Gottfried Joz das Ehrenbürgerrecht der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs mit 11 gegen 3 Stimmen verliehen.

Der Herr Bürgermeister tritt ein und schließt die Sitzung.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\*\* **Von der neuen Wasserleitung.** Dieser Tage fanden mehrere Proben der Hydranten statt, um zu sehen, wie diese funktionieren. Trotzdem im Reservoir nur ca 80 Cmt. hoch das Wasser stand, wurde ein bedeutender Druck erzielt, so daß das Wasser bis über das Reichenpader'sche Haus in einem mächtigen Strahl gieng. Obwohl diese kleine Probe an und für sich unbedeutend ist, so ist aber trotzdem daraus zu ersehen, daß man der Erfüllung der Versprechungen von der neuen Wasserleitung nun ganz gestrot entgegenblicken kann, und es werden doch auch endlich die „Antiwassermacher“ zur Einsicht gelangen, daß sie mit ihren Aeußerungen etwas vorlaut waren. — Bis jetzt sind ca. 205 Wassereinleitungen in den Häusern vorgemerkt, welche größtentheils auch fertig gestellt sind, und zur allgemeinen Zufriedenheit ausfielen. Anfangs nächster Woche wird theilweise die neue Wasserleitung schon funktionieren.

\*\* **Vom Volksbildungsverein.** Da schon zu wiederholten Malen von Seite vieler Familien unserer Stadt Klage geführt wurde, daß die Ausbildung der weiblichen Jugend mit Absolvierung der 5. Volksschulkasse abgeschlossen und keine Gelegenheit geboten ist, derselben eine weitere Fortbildung angedeihen zu lassen, so betrachtet es der Zweig Waidhofen an der Ybbs des allgemeinen n.-ö. Volksbildungsvereines als eine seiner Aufgaben, diesem fühlbaren Mangel durch Errichtung einer Fortbildungsschule für Mädchen, wie solche bereits in Krems, Wr. Neustadt, Steyr zc. bestehen, abzuhelfen. Diese Fortbildungsschule ist als zweiklassige Mittelschule gedacht mit einem täglichen Unterrichte von 2 bis 3 Stunden für jeden Jahrgang. Die übrige größere Zeit des Tages sollen die Mädchen in der Familie im Hauswesen u. d. gl. beschäftigt werden. Der Lehrplan umfaßt folgende Gegenstände: Deutsch, Geschichte, Geographie, Rechnen, Buchhaltung, Korrespondenz- und Buchstellerschule, Naturlehre, Erziehungslehre, Haushaltungslehre, Gesundheitslehre, Zeichen. Die Fortbildungsschule soll mit Genehmigung des löblichen Gemeinderathes der Stadt und des hohen niederösterreichischen Landesauschusses im Gebäude der hiesigen Landesrealschule untergebracht

werden, und soll der Unterricht zu jener Zeit stattfinden, in der kein Realschulunterricht erteilt wird, also Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nachmittags von 4 1/4 bis 6 1/4 Uhr und am Mittwoch und Samstag von 2 bis 5 Uhr. Die Direction der Realschule hat sich in lebenswürdiger Weise bereit erklärt, die Leitung der Anstalt zu übernehmen und die nothwendigen Schullokalitäten und Lehrmittel zur Verfügung zu stellen, ebenso haben Frau Prof. Klima, die Herren Professoren der Realschule, die Herren Lehrer der städtischen Volksschule Hoppe und Pohl und Herr Dr. Steindl ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, den Unterricht der Anstalt zu übernehmen. Als Schulgeld wäre 3 fl. monatlich zu entrichten. Unbemittelte können halbe oder ganze Schulgeldbefreiung erlangen. Der Unterricht soll vom 15. September bis 15. Juli jeden Jahres dauern. Falls die nothwendigen Bewilligungen von Seite der Behörden (n.-ö. Landesrath, n.-ö. Landesauschuß und städt. Gemeinderath) rechtzeitig einlangen, wird die Fortbildungsschule schon in der Zeit vom 15. September bis 1. October d. J. eröffnet werden. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskünfte erteilt Herr Director Buchner in der Kanzlei der Realschule täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags.

\*\* **Lehrwerkstätte für das Eisen- und Stahlgewerbe in Waidhofen an der Ybbs.** Mit 1. October findet eine Aufnahme von Lehrlingen in diese von der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer aus der Kaiser Franz-Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleinindustrie ins Leben gerufene Lehrwerkstätte statt. Aufnahmefugende sind bei der Werkstätte-Leitung bis längstens 20. September d. J. einzubringen. Bedingungen für die Aufnahme sind: zurückgelegtes 14. Lebensjahr, entsprechende körperliche Beschaffenheit, Nachweis der mit mindestens genügendem Erfolge zurückgelegten Volks- oder Bürgererschule. Die stempelfreien Gesuche müssen eigenhändig geschrieben und wömmöglich vom Lehrling selbst beim Werkstätteleiter behufs Untersuchung seiner körperlichen Beschaffenheit überreicht werden. Die definitive Aufnahme des Lehrlings erfolgt erst nach zurückgelegter dreimonatlicher Probezeit, welche in die Lehrzeit eingerechnet wird. Das Lehrgeld beträgt 3 fl. monatlich. Unbemittelte Lehrlinge können hiervon befreit werden und bei vollständiger Mittellosigkeit oder sehr guter Verwendung können Lehrlinge Stipendien erhalten, soweit solche zur Verfügung stehen. Bewerber aus Niederösterreich und insbesondere Söhne von Eisengewerbetreibenden erhalten den Vorzug. Programme verbietet die Werkstätteleitung gratis.

\*\* **Neuer inspiciender Amtsarzt in Niederösterreich.** Ueber Ermächtigung des k. k. Ministeriums des Innern hat die k. k. n.-ö. Statthalterei den daselbst in Verwendung stehenden k. k. Bezirksarzt erster Classe kais. Rath Dr. Johann Rager, an Stelle des zum k. k. Krankenhausdirector ernannten k. k. Bezirksarztes Dr. Karl Klimeich zum inspicienden Amtsarzte in Niederösterreich bestellt.

\*\* **Kränzchen.** Am Sonntag, den 24. September veranstaltet ein aus der Bekleidungs-genossenschaft gebildetes Comité in Herrn Joz Nagl's Gasthauslokalitäten ein Kränzchen, wozu Jedermann freundlichst geladen ist. Anfang 7 Uhr abends. — Eintritt 50 kr.

\*\* **Verstorbenen-Anzeige für Waidhofen und Umgebung.** Am 2. August, Georg Obermüller, Hansbesitzer B.-L. Nr. 41, 73 Jahre alt, Lungentuberkulose. Am 7. August, Johann Hönigl, Kind der Fabrikarbeiter Alois und Marie Hönigl, 1. Minnrotte Nr. 19, 4 Wochen alt, Darmfartarrh. Am 12. August, Paula Böhm, Hansbesitzerkind, B.-L. Nr. 68, 8 Wochen alt, Darmfartarrh. Am 16. August, Franz Reiberger, Bauer, 1. Minnrotte Nr. 9, 54 Jahre alt, Wasserfucht. Am 19. Anna Reitter, Nadersgattin, B.-L. Nr. 78, 53 Jahre alt, Wasserfucht. Am 20. August, Marie Kopp, Tischlersgattin, Stadt Nr. 125, 70 Jahre alt, Lungenschwamm. Am 25. August, Rosa Kögl, Zeugschmiedstochter Stadt Nr. 84, 14 Tage alt, Lebensschwäche.

### Eigenberichte.

**Saag, (Nied.-Oest.)** Der hiesige Männergesangverein „Liedertafel“ veranstaltet am 3. September d. J. anlässlich seiner Fahnenweihe ein Sängerefest, zu dem folgende Vereine theils corporativ, theils in Deputationen ihre Mitwirkung angemeldet haben: Amstetten (mit Damenchor), Enns, Krems, Mauthausen, Moll, Perg, Pechlarn, Scheibbs, St. Pölten, Steyr („Kränzchen“) Schwertberg, Umersfeld, Waidhofen a. d. Ybbs und Ybbs. Die Musiknummern besorgt außerdem die vollständige Musikkapelle aus Amstetten. Das Fest wird nach folgender Ordnung vor sich gehen: Vormittags Empfang der ankommenden Sänger und Gäste, um 8 Uhr Festgottesdienst, bei welchem der Verein die Deutsche Messe von Schubert singt, halb 9 Uhr Frühjoppen, halb 11 Uhr Fahnenweihe am Marktplatz und Festrede, sodann Mittagessen in den verschiedenen Gasthäusern. Nachmittags weiterer Empfang der ankommenden Sänger, halb 3 Uhr Auffstellung am Marktplatz, Begrüßung durch den Herrn Bürgermeister und Vereinsvorstand, Ueberreichung der Erinnerungsbänder durch die Ehrenjungfrauen an sämtliche anwesende Gesangvereine, hierauf Festzug auf den Festplatz. Um halb 4 Uhr findet das Festconcert mit nachfolgender Vortragsordnung statt: 1. „Fest-Ouverture“ von Franz v. Suppé. 2. „Sängerkunst“, Chor von Schneider, gesungen vom M.-G.-V. Mauthausen. 3. „Abschied vom Walde“, gemischter Chor von Mendelsjohn-Bartholdy, gesungen vom M.-G.-V. Amstetten und seinem Damenchor. 4. „Still ruht der See“ Chor von



Pfeil, gesungen vom Gauverband der Gesangsvereine des oberen Mühlviertels Ob.-Dist. 5. „Intermezzo aus Cavallia Rusticana“ von Pietro Mascagni. 6. „Meine Mutter-ache“, Chor mit Bariton-Solo von E. S. Engelsberg gesungen vom M.-G.-V. Ybbs. 7. Einzelschloß gesungen vom M.-G.-V. „Kränzchen“ (Stehr). 8. „Hymne“, Chor mitchester-Begleitung von Herzog Ernst zu Sachsen-Coburg-Gotha, gesungen vom südböhmischen Gauverband. 9. „Weaner Madln“ von Ziehrer. 10. „Trinklied“ für Jäger, vor von Hermes, gesungen vom M.-G.-V. Haag. 11. „Das deutsche Lied“, von Kalliwoda. Gesamtchor. Hierauf folgt Festkommers, bei welchem Einzelschloß der Vereine und Vorträge der Amstettener Musikkapelle zur Aufführung kamen. An diesem Tage halten ausnahmsweise auch die schützigen auf der Haltestelle im Markte Haag an. Wir wünschen dem rührigen Vereine und all den wackeren Sängern aus der Ferne einen guten Verlauf des schönen Festes.

**Weyer**, den 24. August 1893. Die am 20. August in Bachbauers Gartenfalon von der Liedertafel Weyer unter gefälliger Mitwirkung der Frau Marie Poriska, Gehilfsadjunktens-Gattin in Waidhofen, des Fräuleins Helene Schmidgruber aus Wien und des Herrn Dr. Sebastian Schalkhammer, Notariats-Concipist in Ybbs veranstaltete Sommerliedertafel kam in recht gelungener Weise zur Durchführung. Das Concert erfreute sich eines sehr guten Besuches, so daß nicht bloß der Gartenfalon sondern auch der Gutsarten, Dank des herrlichen Sommerabendes recht besetzt war. Das Programm enthielt folgende Nummern. „Ouverture“ zur Oper der Kalif von Bagdad von Boieldieu für Klavier zu 4 Händen, vorgetragen von den Herren Otto Schneidl und Dr. Schneider. 2. „Grüßet sie mir!“ von A. Mazurka. Chor von Adolf Schmidt. 3. a) „Es blüht in Thau“ v. A. Rubinstein. b) „Die beiden Grenadiere“ von R. Schumann, gesungen von Herrn Dr. Schalkhammer. „So weit“, Chor von Engelsberg. 5. „Präludium“ von A. Mac. Dowell. b) „Lug. Rhapsodie Nr. 13“ von Fr. Liszt, vorgetragen von Fräulein Schmidgruber. 6. a) „Duet“ aus der Oper Don Juan von W. A. Mozart, gesungen von Frau Poriska, und Herrn Dr. Schalkhammer. 7. „Grüßet Gott“, Chor von E. S. Engelsberg. 8. „Arie“ aus der Oper Figaros Hochzeit von W. A. Mozart. b) „Bagen-rie“ aus der Oper die Hugenotten von Meyerbeer, gesungen von Frau Poriska. 9. „Drah di um!“ Chor von J. Koch von Langentreu. 10. „Weinsprüche“ Chor mit Clavierbegleitung von J. Zehngraf. Einen Glanzpunkt des Abends bildeten die ausgezeichneten Gesangsvorträge der Frau Poriska, wofür derselben reichlicher Beifall gezollt wurde; desgleichen regten die von Fräulein Schmidgruber mit außerordentlicher Technik vorgetragene Klavierstücke allgemeine Bewunderung. Nicht minder erntete Herr Dr. Schalkhammer, welcher mit einem ungemein sympathischen Bariton einen ersten schönen Vortrag vereinigt, reichlichen Beifall. Aber auch der Liedertafel, welche sich ihrer Aufgabe in sehr zufriedenstellender Weise entledigte, gebührt volles Lob. Die beiden Ehre „Grüßet sie mir“ und „So weit“ brachte sie in der wirkungsvollsten Weise zur Geltung.

Freitag, den 18. August wurde anlässlich des hohen Geburtsfestes Sr. Majestät unseres Kaisers in der hiesigen Pfarrkirche ein Hochamt abgehalten, welchem außer der Schuljugend mit dem Lehrkörper die Beamten des k. k. Bezirksgerichtes und Steueramtes, die Gemeinde- und Gemeindevorstellung, die ärarische Forstverwaltung, die k. k. Gendarmarie und Finanzwache und auch mehrere hier anwesende Reserveofficiere anwohnten.

**St. Leonhart am Wald.** (Einbruch der Diebstahl). In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag besuchten Diebe das hiesige Gotteshaus. Kirchen- und Sakristei Thür fand der Wächter Donnerstag früh offen. Ausgeraubt wurde der Armen-Opferstock. Zwei große Vorhängeschlösser vor demselben wurden abgesprengt. Aus der Sakristei fehlt nichts, als der Tabernakelschlüssel. Im Tabernakel, welcher durch den hochw. Herrn Pfarrer mittelst Reserveeschlüssel geöffnet wurde, war alles in Ordnung. Die kirchlichen Geräthe waren in der Sakristei nicht auf den Plätzen. Jedenfalls wurden dieselben näher besichtigt und zurückgelassen. Auf welche Weise die Diebe in das Gotteshaus gelangten, konnte nicht ermittelt werden, da man weder von außen, noch von innen Beschädigungen fand. Die Beute dürfte nur eine geringe gewesen sein, da die Opferstöcke vorsichtshalber öfters geleert werden.

**St. Martin am Ybbsfelde**, 22. August. Der in der Gemeinde St. Martin am Ybbsfelde allgemein geachtete und beliebte Pfarrer Handl glitt gestern am Boden seiner Scheune aus, und stürzte unglücklicher Weise in die gehende Dampf-Dreschmaschine, worin ihm der Fuß bis zum Kniee buchstäblich zermalmt wurde. Der Fuß mußte noch in der Nacht amputiert werden. Selbstverständlich gibt sich die regste Theilnahme in der ganzen Umgebung für den von so schwerem Unglücke heimgejuchte Priester kund.

**Ybbsitz**, am 20. August 1893. Donnerstag, den 17. August am Vorabende des Geburtsfestes Sr. Majestät wurde von der hiesigen Feuerwehr aus diesem Anlaße ein feierlicher Fackelzug mit Begleitung der Feuerwehrkapelle abgehalten.

Zu Verhinderung des Herrn Hauptmanns, verammelten sich unter der Leitung des Hauptmannstellvertreters Herrn Josef Restmair um 8 Uhr Abends fast sämmtliche Mitglieder, ungefähr 60 Mann beim Depot, worauf von da aus mit Musik ausmarschirt und beim Gemeindehause,

welches aus diesem Anlaße mit dem Bilde Sr. Majestät sinnreich dekoriert war, Aufstellung genommen wurde.

Herr Bürgermeister Windischbauer dankte für die spontane Kundgebung, erinnerte die Feuerwehr, des Wahlspruches Sr. Majestät, „vires unitis“, eingedenk zu sein und brachte schließlich ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät aus, was von der Feuerwehr begeistert erwidert wurde. Hierauf intonierte die Musik eine Strophe der Volkshymne.

Sodann wurde im Markte Umzug gehalten; vor dem Pfarrhause, beim Hause des Herrn Bürgermeisters, sowie vor dem Hause des Herrn Hauptmanns wurde je ein Ständchen gebracht, hierauf ins Vereinslokal zum Herrn Hafner marschirt, wo sich die Feuerwehr im Gemüthlichen restaurierte.

Da die Witterung zu dieser Feier auch das Ihre that, so fiel dieselbe gelungen aus und befriedigte auch hoffentlich die hiesige Bevölkerung sowie auch unsere lieben Sommergäste.

**Amstetten.** (Einweihung und Eröffnung der Kaiser Franz Josef-Quellenleitung.) Ungeachtet dessen, daß Sonntag, den 20. d. M. die Hoffnungen der Einwohnerschaft Amstettens einmal gründlich „zu Wasser“ wurden, wird der genannte Tag dennoch einstweilen von dem zukünftigen Amstettener Localchronisten als ein Feiertag bezeichnet werden. An diesem Tage wurde nämlich die neu angelegte Quellenleitung, die den erhabenen Namen unseres geliebten Monarchen trägt, der Oeffentlichkeit übergeben. Vor Sonnenaufgang schon mahnten dröhnende Pöllerschüsse zur Vorbereitung auf die Feier und die pflichtbewußtesten Bürger hatten nichts eiligeres zu thun, als durch Aussteden der Fahnen auf die gerade nicht sanfte Mahnung zu antworten. Um 9 Uhr begann der Festgottesdienst, welchem auch der k. k. Bezirkshauptmann Herr Baron Lederer, die k. k. Beamtenschaft, die Gemeindevorstellung, die Festgäste, darunter die Abgeordneten Faz und Sengstbrattl, die Ortsfeuerwehr, der Veteranen-Verein, der Musik- und Gesangsverein beizuhöhen. Nach vollendetem Gottesdienste bestiegen die Theilnehmer die bereitstehenden Wagen und fuhren zu dem kaum eine halbe Stunde entfernten Quellenhause. Dort nahm der hochw. Herr Dechant Thomas Kamarith die feierliche Einweihung vor und hielt hierauf an die Versammelten eine auf die Weihe bezügliche Ansprache. Nach der Rückkehr erfolgte vom Kirchenplatze aus der Abmarsch des Festzuges auf den Marktplatz, wo unter einem herrlich geschmückten Zelte ein Wasserbrunnen stand. Dort verlas der k. k. Bezirkshauptmann Herr Baron Lederer das kaiserliche Rescript bezüglich des Namens der neuen Wasserleitung, hierauf wurde die Leitung von der Firma Nielas und Kumpel dem Baucomite und der Gemeinde übergeben; Bürgermeister Waqmeister übergab sie hiinwieder der Oeffentlichkeit und der Feuerwehr. Mäanches Glas des perlenden „Erdgeistes“, von weißgekleideten Mädchen kredenzt, wurde geleert; dabei wurde gewiß auch jener gedacht, die die Kosten für das Unternehmen aufzubringen haben. Mit einem herrlichen Lied, vorgetragen vom Gesangsverein, schloß die Feier, während ein Festbanket im Hotel Schmiedl die Gäste bis Nachmittag noch vereinigt hielt.

**St. Leonhart am Wald**, am 24. August 1883. (Brand.) Seit 12 Uhr Mittags steht das Bauernhaus des Leop. Matherdanner (Krazen) in der Gemeinde Windhag in Flammen. Nähere Details fehlen, da bereits der Postbote abgeht.

**Haiderhofen**, am 24. August 1893. Heute nachmittags 1/23 Uhr gieng hier ein schreckliches Hagelwetter nieder. Die eigroßen Schlossen zerbrachen einige hundert Fensterscheiben, zerfetzten die fruchtbeladenen Bäume und Gartenfrüchte. Die Landschaft bietet einen ganz winterlichen Anblick, da die Schlossen sehr dicht fielen. Der Schaden ist groß.

**Maria-Tafel**, am 24. August 1893. (Installation.) Dienstag, den 22. August fand in Maria-Tafel die feierliche Installation des neuen Pfarrers, des Herrn Conf.-Rathes Anton Dobner von Dobnau statt. Derselbe wurde an der Pfarrgrenze von dem Gemeinde-Ausschuße, den Schulkindern und beiläufig 30 Geistlichen empfangen und in die Kirche geleitet, wofolbst er vom Vice-Dechant Herrn Pfarrer Wiegner von Klein-Pöchlarn installiert wurde.

**Verschiedenes.**

— **Die Hitze in England** ist zur Zeit ärger als je, fast „tropisch“. Seit zehn Tagen hat die Temperatur im Schatten 27° Celsius überschritten — seit 50 Jahren hat im August nicht eine solche andauernde große Hitze geherrscht. Am Samstag verzeichnete das Thermometer auf der Greenwiche Sternwarte im Schatten 31° Celsius, in der Sonne 57 Grad, und ähnliche hohe Temperaturen werden aus allen Theilen des Landes gemeldet. Die Zahl der Unglücksfälle beim Baden ist dementsprechend außerordentlich hoch. Auch tödtlich verlaufene Erkrankungen an Sonnenstich werden gemeldet, zumal unter den auf Marschübungen befindlichen Truppen. In vielen Garnisonen, besonders im Lager von Aldershot, lassen die Offiziere schon seit mehreren Tagen die Truppen zur Parade in Hemdärmeln antreten. Die Hitze hat sogar ein Wunder bewirkt: In der City hat der unerläßliche Zylinderhut, das Symbol englischer Respektabilität, dem leichten Strohhut Platz ge-

macht. Das will viel sagen! Selbst ein Parlamentsgesetz vermöchte der steifen, ebenso unpraktischen wie ungeschönen Kopfbedeckung kaum etwas anzuhaben, aber das Wetter hat es doch fertig gebracht

— **Das Experiment des Lebendigbegrabens.** Dieses Experiment welches bisher als geheimnisvolles Kunstück von indischen Fakirs geübt wurde, soll nun als „wissenschaftlicher“ Versuch in St. Louis ausgeführt werden. Mit großer Spannung sieht man in ganz Illinois der bevorstehenden „Beerdigung“ des Gedankenlesers A. J. Seymour entgegen. Seymour will sich lebendig begraben lassen und sechs Wochen lang im Grabe bleiben. Dr. E. C. Dunn von Rockford ist von Seymour mit der Leitung der Begräbnis-Feierlichkeiten betraut worden, und es wird ihm ein Sohn Seymours dabei Beistand leisten. Beide Herren setzen unerschütterliches Vertrauen in Seymours Fähigkeiten, die zum Leben nothwendigen Funktionen sechs Wochen lang einzuhalten und so lange in einem sechs Fuß tiefen Grabe unter der Erde zuzubringen. Dr. Dunn sagte, daß er dieses Unternehmen schon dreimal in Indien und zwar in Allahabad, Delhi und Benares habe ausführen sehen. Mit der Beerdigung Seymours sind verschiedene Vorbereitungen verknüpft. Mehrere Tage lang vor der Beerdigung wird Seymour sich einer Fett und Hitze erzeugenden Diät unterziehen, um einen Ueberschuß an Wärmestoffen zu erzielen, worauf er einen Zustand der Starre herbeiführt und die Thätigkeit der Lungen und des Herzens auf ein Minimum verringern wird. Die Lungen werden hierauf bis zur äußersten Fassungskraft mit reiner Luft gefüllt und die Zunge so zurückgelegt, daß die Spitze ihre Lage im Hals findet, wodurch eine vollständige Schließung der Luftröhre herbeigeführt werden soll. Nase, Augen und Ohren werden nun mit Wachs hermetisch verschlossen, der ganze Körper mit Paraffin bedeckt, um die Poren zu schließen und der so zubereitete Körper in einen extragroßen Sarg gelegt werden, welchen ein zweiter Sarg einschließt. Beide Särgen werden mit zahlreichen Löchern versehen werden, um etwaigen Gasen, die sich im Körper entwickeln, Raum zum Entweichen und Gelegenheit zur Abforbierung durch die Erde zu geben. Die Beerdigung selbst soll in kalkhaltiger Erde erfolgen. Die Vorbereitungen werden in den nächsten Tagen entweder in Rockford oder in Chicago begonnen werden und an einem der beiden Plätze auch die Beerdigung stattfinden. Seymours Leben ist zu 10.000 Dollars versichert, doch hat ihm eine der Gesellschaften bereits mit Aufhebung der Police im Falle der Ausführung des Experimentes gedroht.

— **Ein Haifisch** von über 2 1/2 Metern Länge wurde dieser Tage in den Gewässern von Spalato von Sardellenfischern gefangen. Interessant ist es, auf welche primitive Art es den Fischern gelungen ist, des Anthiers habhaft zu werden. Dieselben führen, wie der „Wien. B.“ aus Spalato berichtet wird, vier Mann stark, in einer kleinen Segelbarke auf Fischfang aus, als sie einen Fisch von bedeutenden Dimensionen bemerkten, der ihre Barke umkreiste, ohne derselben jedoch näher zu kommen. Sie warfen ihm, um ihn anzulocken, kleine Fische zu, allein er ließ dieselben unbeachtet. Da neigte sich einer der Fischer so weit als möglich aus der Barke vor, seinen Arm so tief, wie er konnte, ins Wasser tauchend. Das wirkte. Der Fisch kam sofort so nahe an die Barke herangeschossen, daß der Mann nichts Sittigeres thun konnte, als seinen Arm in Sicherheit zu bringen. Der Fisch scheint sich jedoch seines Opfers sicher geglaubt zu haben und blieb in der unmittelbaren Nähe der Barke, dieselbe beständig umkreisend. Die Fischer, die außer den Sardellenfischern keine Fischzeuge mit sich führten, besanden sich eine Zeit lang in größter Verlegenheit, schließlich fanden sie auf die Idee, aus einem Stricke eine große Schlinge zu binden, die sie sodann behutsam dem Fische entgegenhielten. Es währte nicht lange, und der Haifisch passirte thatsächlich dieselbe — ein rascher Ruck, und das Ungethier steckte in der Schlinge. Allein jetzt erst begann der eigentliche Kampf. Der Fisch, der sich der Unangenehmlichkeit seiner Situation bald bewußt wurde, wand sich und schlug herum, und die Barke schwankte hin und her. Doch die vier Männer hielten unerschrocken die Schlinge, die sich knapp vor der Schwanzflosse ins Fleisch des Fisches eingepreßt hatte, fest, sie immer kräftiger an sich ziehend. Schließlich hoben sie den Hintertheil ihres Gefangenen ganz über die Wasseroberfläche. Dies machte sie zu Herren der Situation, da sie hiedurch dem Haifisch einen großen Theil der Kraft benahmen. Zwei Männer reichten hin, um den Fisch auf diese Art über dem Wasser zu halten, die anderen zwei gaben der Barke die Segel, und so fuhren sie triumphirend nach Hause.

— **Wie man säumige Schuldner mahnt**, das erzählt der Madrider „Imparcial“ in dem folgenden Geschichtchen: Ein junger Aristokrat war einem Kaufmann in Bilbao eine ansehnliche Geldsumme schuldig; an Bezahlung schien der junge Herr überhaupt nicht zu denken. Der Kaufmann aber wurde darob nicht kleinmüthig, sondern verfolgte den säumigen Schuldner überall hin, bis er ihn dieser Tage am Arenasstrande von Portugalete (Außenhafen von Bilbao) in dem Augenblicke übertraf, als der Zünglein sich eben entkleidet hatte, um ein Bad zu nehmen. Der Kaufmann trat in die Badestelle, nahm die Kleider des Badenden an sich, und als dieser aus dem Wasser sprang, trat ihm der Gläubiger entgegen und sagte ruhig und freundlich: Entweder zahlen Sie jetzt Ihre Schuld oder Sie gehen in Ihren Badehosen nach Bilbao zurück. Der Schuldner war starr vor Staunen und stammelte nur ein Wörtchen, das sich am besten mit „Verflucht!“ wiedergeben ließe. „Ja, ja, werther Herr,“ so fuhr der Kaufmann fort, „einen Mittelweg gibt es nicht; hier heißt es zahlen oder



in Badehosen spazieren gehen.“ Bitten, Versprechungen, Drohungen, -- nichts nützte dem jungen Aristokraten, und er mußte sich schließlich wohl oder übel dazu bequemen, seine Schuld zu begleichen. „Das von dem Kaufmann angewandte Mahnsystem“ so fügt der „Imparcial“ hinzu, „ist sicherlich von guter Wirkung, aber nur in -- Badeorten.“

Die Geschichte eines Bartes. Aus Rom wird der „Mgd. Ztg.“ vom 7. August geschrieben: Eine kurose Geschichte hat dem Obersten Boselli vom 70. Infanterie-Regiment seine Stellung gekostet. Es handelt sich um den „Kinnbart des Soldaten Lateano“, eines Abkömmlings des Philosophen Gravina. Dieser italienische Philosoph und Kunstschriftsteller, der offenbar in seinen letzten Lebensjahren einen kleinen Sparren gehabt hat, hat seinen Kindern und Kindeskindern männlichen Geschlechts die Verpflichtung auferlegt, sie sollten niemals über ihr Kinn ein Scheermesser gehen lassen. Diesem Gebote leisteten die Nachkommen getreulich Folge, obwohl sonst in Kalabrien, ihrer Heimath, das Rasiren gebräuchlich ist. Als der Soldat Lateano einberufen wurde, um seiner Militärpflicht zu genügen, hatte er schon einen hübschen Kinnbart. Bevor er abreiste, schwur er noch seiner Geliebten, daß er mit demselben Kinnbart nach Altomonte zurückkehren werde. Der Unglückliche! Er hatte falsch geschworen. Sein Oberst war ein Feind aller Kinnbärte und duldete an seinen Soldaten diese männliche Zierde schlechterdings nicht. Er befahl dem Rekruten Lateano ohne Weiteres, sich seinen Bart abnehmen zu lassen. Lateano weigerte sich, unter Berufung darauf, daß die Dienstordnung den Soldaten das Tragen eines Kinnbartes erlaube. Der Oberst wurde fuchswild, konnte aber vorläufig nichts gegen den widerspenstigen Rekruten thun. Er befahl nur dem Unteroffizier und dem Hauptmann Lateanos, das sie auf die Befestigung des ärgerlichen Spitzbartes hinwirken sollten. Jetzt begannen Jahre heroischen Kampfes um Lateanos Kinnzieder. Der Abkömmling des Philosophen Gravina verteidigte seinen Bart wie ein Feld, und bei jeder neuen Truppeninspektion nach dem Oberst Boselli der unglückselige Spitzbart Lateanos in die Augen. Am 20. Juli sollte Lateano entlassen werden. Wenige Tage vor noch trennten ihn und seinen Kinnbart von der Zeit, da sie aller Ansehungen überhoben sein sollten. Aber Oberst Boselli wollte sich nicht nachsagen lassen, daß ihm ein einfacher Soldat erfolgreich Trost geboten habe. Am 8. Juli, Abends, kam ein Unteroffizier mit einem Barbier, auf die Stube Lateanos und überbrachte diesem vom „Obersten den formellen Befehl, sich rasiren zu lassen.“ Eine stolze Weigerung war die Antwort des Kalabresen. Daraufhin wurde er wegen Ungehorsams zu acht Tagen Arrest verurtheilt. Am anderen Tage erschienen im Gefängnisse sechs Unteroffiziere und ein Barbier. Lateano ahnte, was ihm bevorstand. „Er verbarrikadete sich hinter dem Tiſche und bewaffnete sich mit einem Stuhle.“ Aber nach langem Ringen wurde er überwältigt, gefesselt, -- und rasirt! Bei der letzteren Operation hatte er so krampfhaft mit dem Kopfe gewackelt, daß ihn der Barbier nicht weniger als fünf Mal schneit. Lateano wurde bis zum 20. Juli im Gefängnisse gehalten und dann nach Hause spedirt. Er verließ aber den Zug bei der ersten Gelegenheit, kehrte nach Rom zurück und begab sich geraden Weges in das Kriegsministerium. Dort konnte man ihm zwar den Kinnbart nicht wiedergeben, aber der Kriegsminister versprach dem Bartlosen eine glänzende „Genugthuung.“ Diese hat denn auch nicht auf sich warten lassen, denn „Oberst Boselli“ wurde alsbald „zur Disposition gestellt.“ Lateano hat es bisher noch nicht gewagt, nach Kalabrien zurückzukehren und seiner Geliebten unter die Augen zu treten. Er wartet in Rom, daß ihm sein Kinnbart wieder wachse. In der Zwischenzeit hat er die Geschichte seines Kinnbartes geschrieben und sie, mit philosophischen Bemerkungen gewürzt, im „Folchetto“ veröffentlicht.

Bergiftung durch Hühner-Eiweiß. In der „Verl. klin. Wochenschrift“ wird eine Krankengeschichte von Bergiftung durch Hühner-Eiweiß mitgeteilt, die in weiten Kreisen bekannt zu werden verdient. Es handelt sich dabei um eine Bergiftung von sechs Personen einer Familie durch Genuß einer Pudding-Sauce, die aus dem seit etwa 8 Tagen aufbewahrt Hühner-Eiweiß, dessen Dotter anderweitig zur Verwendung gekommen war, bereitet war. Schon bei dem Schlagen des Eiweiß zu Schaum war der etwas fade Geruch und die trübe Farbe der sonst in einem reinen Glasgefäße an einem kühlen Orte aufbewahrt gewesenen Masse aufgefallen, die sich außerdem durchaus nicht zu Schaum schlagen ließ. Durch Zusatz von dem Eiweiß einiger frischer Eier war es indes der sparsamen Hausfrau möglich, auch die erste Portion noch zu der Sauce zur Verwendung zu bringen. An dem Geschmack fand sich durchaus keine Veränderung, so daß die süße Speise mit Genuß verzehrt wurde. Erst etwa 15 Stunden später traten indes bei allen den Mitgliedern der Familie, die weniger oder mehr von der Sauce genossen hatten, heftige Vergiftungs-Erscheinungen auf, die sich in lähmungsartigen Schwäche der gesamten Muskulatur des Körpers, beschleunigter Herzthätigkeit, starkem Uebelbefinden, u. s. w. kundgaben und erst nach energischer therapeutischer Einwirkung zum Schwinden kamen. Die Erscheinungen waren ähnlich denen, die sich nach Wurst-, Fleisch und Fisch-Vergiftungen zeigen, die zweifellos alle auf einer fauligen Zersetzung von Eiweiß-Stoffen beruhen. Für die Hausfrauen liegt in diesem Falle ein Fingerzeig, die Sparsamkeit nicht zu weit zu treiben und vor dem Gebrauch des zurückgestellten Eiweiß auf Farbe, Geruch und Dichtigkeit zu achten.

Vom Büchertisch.

„Der Stein der Weisen.“ Mit gewohnter Reichhaltigkeit des Inhaltes und prächtigem Bildermaterial stellt sich das 17. Heft der beliebten populär-wissenschaftlichen Revue (A. Hartleben's Verlag, Wien) ein Wir finden da eine große Auswahl von Themen aus allen möglichen gemeinnützigen und wissenschaftlichen Gebieten: „Weglagernde Insekten“, „Spinnen und Weben, Erste Hilfe bei Unglücksfällen, Telephonischer Verkehr zwischen in Bewegung befindlichen Eisenbahnzügen und den Stationen, Amateurfotographie, elektrische Kinder u. s. w. Diese Aufsätze sind durch mehr als 30 Abbildungen erläutert. Daneben enthält das Heft eine anmuthige Panderie über das „Heidelberger Schloß“ mit sehr schönen Ansichten. Von besonderem Interesse aber ist die Abhandlung über die Katastrophe, welche kürzlich die Mansfelder Seen -- die so Vielen von ihrem Sommerreisen her bekannt sein dürften -- betraf, und welche an der Hand von zwei sehr interessanten landschaftlichen Ansichten eingehend besprochen ist. Das Heft enthält unter Anderem auch noch zwei Vollbilder: „Die Schule von Athen und Italienische Baudekmäler“ -- also des Lesenswerten in Hülle und Fülle, wie sich dies bei der so umsichtig geleiteten und mit reichen Hilfsmitteln arbeitenden Zeitschrift von selbst versteht.

„Der Uregemüthliche.“ Heitere Vorträge in Poesie und Prosa. -- Erscheint in circa 20 Heften à 20 kr. Heft 11--14. (Neue Folge, Heft 1--4). C. Dabertow's Verlag Wien. Der echte Wiener Volkshumor treibt immer wieder neue Blüten! Das erleben wir abermals aus den soeben erschienenen Heften 11--14 des „Uregemüthlichen“ (Neue Folge, Heft 1--4), welche der Unterhaltung in so reichem Maße Rechnung tragen, so daß dieses Vortragswerk heute in jeder Bibliothek froher Menschen zu finden ist.

Ein unerschöpflicher Schatz der Heiterkeit laßt uns aus jedem Hefte entgegen und zeigt es wohl von der allgemeinen Beliebtheit der Sammlung, daß von den früher erschienenen 10 Heften bereits ein dreimaliger Neudruck notwendig geworden ist. Jeder Vortragende findet im Uregemüthlichen reiche Anregung, sich und Andere in der angenehmsten Weise zu unterhalten, daher wir nicht ansehen, das in seiner Art einzig dastehende Werk in Anbetracht des billigen Preises allen Lesern und Freunden unseres Blattes bestens zu empfehlen. Wir kommen bei dem weiteren Fortschreiten des Werkes nochmals auf dasselbe zurück. Probehefte können vom „Uregemüthlichen“ und „Wiener Humor“ überallhin direct und franco bezogen werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Den Herren Berichterstattern in Haiderhofen, Haag, Maria-Tasferl, St. Martin am Hbbsfelde, und Weyer sagen wir für die gütige Einfindung der Berichte unsern verbindlichsten Dank und eruchen höflich, uns recht oft Mittheilungen zutommen zu lassen.

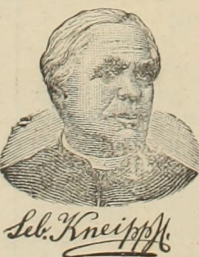
Eingesendet.

An die löbliche Redaction des „Vote von der Hbbs!“  
Gelegentlich eines Besuches der dem Oesterreichischen Touristen-Club gehörigen Schnabelbergwarte machte der Schreiber dieses einige recht traurige Bemerkungen. Wie viel Annehmlichkeiten schafft dieser Verein, wie auch die anderen alpinen Vereine, dem reisenden Naturfreunde! Um so peinlicher wird man berührt, wenn man die Bemerkung machen muß, daß in fast vandalischer Art und Weise seitens Einzelner aus dem Publikum mit den Baulichkeiten und dem Inventar umgegangen wird. Von dem Bekriegen der Wände mit mehr oder weniger sumreich sein sollenden Gedichten will ich lieber schweigen, denn diese Unart läßt sich schwer ansprechen und die Schreiber richten sich wohl selbst. Dazu ist besonders zu erwähnen, daß für schreiblustige Seelen ein Fremdenbuch in der Warte ausliegt, wo man ja das erlittene Leid und die empfundene Freude genugsam verewigen kann. Doch auch da hat sich ein Herr einen besonderen Spaß erlaubt, indem sich dieser, vielleicht ohne besondere Mühe auszumittelnde Schreiber in der gemeinsten Weise einer Dame zu nähern suchte, in einer Weise, die rechtzeitig bemerkt, gewiß für den lieben Herrn ein nicht angenehmes Nachspiel bei einem k. k. Bezirksgerichte gehabt hätte. -- Wenn es nun auch eine verschwindend kleine Zahl von Uebelthätern ist, so wäre es sicherlich im Interesse des Oesterreichischen Touristen-Clubs, seine Baulichkeiten besser und öfter zu controliren, damit dieselben länger ihren schönen Zwecken dienen können!

Um Aufnahme dieser Zeilen höflich ersuchend

zeichnet hochachtungsvoll  
Dr. Josef Hengelwüller,  
Mitglied des D.-O.-A.-V. u. D.-L.-C.

Ganz seidene bedruckte Foulards 85 kr. bis fl. 3.65 p. M. -- (ca. 450 versch. Dispos.) -- sowie schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter -- glatt, gestreift, farbig, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei Muster umgehend. Preise kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. 2  
Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.). Zürich.



Unentbehrlich für jeden Haushalt ist  
Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

mit Bohnenkaffee-Geschmack  
Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Genuß des ungemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entgehen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. -- Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.

Überall zu haben. 1/2 Kilo à 25 kr.

An Schwerhörige!

Das neue System, mit welchem Herbert Clifton, Taubheit und Schwerhörigkeit vollständig heilt, wird bei der ganzen Welt empfohlen. Viele Zeugnisse von Personen, welche die Methode probirt haben. Herr Thomas Richards, 4, Dawlish St., South Lambeth, London, Eng. schreibt. -- (nachdem er 13 Jahre an Taubheit gelitten!)

„Meine Erwartungen sind weit verwirklicht, da ich jetzt ohne die geringste Anstrengung vortreflich hören kann. Die Ohrengeräusche sind auch ganz verschwunden.“ Ein Büchlein mit voller Berichtigung (in deutscher Sprache) für 20 Pfg. H. Clifton, Albany Buildings, 39, Victoria Street, Westminster, London, England.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.  
**KRONDORF**  
anerkannt bester Sauerbrunn  
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.

Vorrätig in den  
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.  
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren:  
MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

Schicht's Patentseife 985  
liefert schneeweiße Wäsche.  
Schicht's Patentseife  
ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für  
Woll- und Seidenstoffe.  
Schicht's Patentseife  
ist das verlässlichste Reinigungs- und  
Desinfectionsmittel für Krankenwäsche.  
Wie groß die Desinfectionskraft von Schicht's Patentseife ist, beweist die Thatsache, daß in einer nur 1/100igen 150 C. kalten Lösung dieser Seife Cholera-Bakterien in weniger als 30 Minuten vollkommen sterilisirt werden.  
Die darauf Bezug habenden umfangreichen Untersuchungsergebnisse werden Jedem nach Anfordigung auf Wunsch gratis und franco zugesandt. Die Untersuchung wurde vom chemisch-mikroskopischen Laboratorium der Herren Doctoren Max und Adolf Zolles, k. k. handelsgerichtlich besidete Sachverständige in Wien, ausgeführt und lautet deren Schlussurtheil über Schicht's Patentseife als Desinfectionsmittel: „Ihr großer Vorzug vor anderen Desinfectionsmitteln besteht in der Leichtigkeit der Beschaffenheit, der Anwendungsweise und völligen Ungefährlichkeit.“  
Nur echt in Papierpackung, welcher die Bezeichnung „Schicht's Patentseife“ ein „Schwan“ als Schutzmarke, die Patentnummern 48911 und 4507 und das Gewicht der Packete aufgedruckt sind.  
Georg Schicht, Ausfig a. d. Elbe  
Seifen-, Kerzen-, Palmkernöl- u. Cocosnussöl-Fabrik.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Antlich erhoben	Waidhofen a. D. pr. 1/2 Pecholiter 22. August		Steyr pr. 100 Klg. 24. August		St. Pölten pr. 100 Kilogramm 24. August	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen Mittelpreis 1/2 Hektol.	3	40	8	15	8	18
Korn „ „ „	3	10	7	85	7	90
Gerste „ „ „	2	96	6	65	6	44
Hafers „ „ „	1	75	6	90	7	—

Victualienpreise

	Waidhofen 22. August	Steyr 24. August
Spanferkel 1 Stck	5	80
Gest. Schweine 1 Stck	50	47
Ertramehl „	19	18
Blumenmehl „	18	16
Semmelmehl „	17	13
Pohlmehl „	15	10
Gries, schön „	20	18
Hansgries „	18	16
Gruppen, mittlere „	30	22
Erbsen „	20	27
Linfen „	25	36
Bohnen „	14	14
Hirse „	—	16
Kartoffel 1/2 Hektoliter	2	40
Eier 4 Stck	10	20
Hühner 1	45	85
Tauben Paar	30	40
Rindfleisch 1 Stck	60	64
Kalbsteif 1 Stck	60	56
Schweinefleisch gefeilt „	60	58
Schäpfeisch „	44	44
Schweinefleisch „	72	68
Rindschmalz „	1	05
Butter „	90	86
Milch, Obers „	24	18
„ fuhwarme „	8	10
„ abgenommene „	5	5
Brennholz, hart ungeschw. S.-M.	3	70
„ weiches „	2	40



# Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende geistlich deponirte Schutzmarke.



Dieselbst auch zu haben: **PRAGER HAUSSALBE.**

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende geistlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depôt **B. Fragner, Prag, Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler.**

# Täglich frisches Pilsnerbier

im Hôtel Infür.

## Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom

**Apotheker Julius Herbabny in Wien.**

Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gf. l. u. f., Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkeud. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenaufbau nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht. Eruchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neblig. b. protokollirten Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

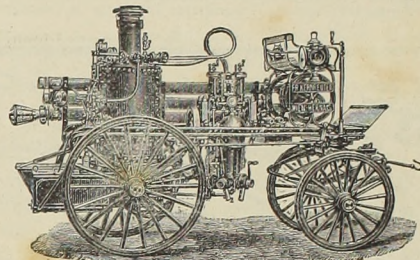
des Julius Herbabny, VII./I. Kaiserstraße 73 und 75. Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul feurer bei den Herren Apothekern in Amstetten: E. Mayr, Scheibbs: F. Kollmann, Seitenstetten: A. Reich.

80 Medaillen und Diplome. Garantie.

# Fr. Kernreuter,

Maschinen- u. Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Wien, Hernals, Hauptstraße 117.

**Dampfspritzen** eigenen und bewährten Systems. **Epochale patentierte Neuerung: Auswechselbare Bronce-Cylinder-Einsätze.** Die Pumpencylinder können sofort, ohne dass die Maschine in die Fabrik kommen müsste, ohne dass ein Monteur von der Fabrik anwesend sein muss **in einer halben Stunde** gegen neue ausgewechselt werden.



Besonders leichte Bedienung, einfachste Instandhaltung.

Ehrevollste Zeugnisse über wiederholt gelieferte Dampfspritzen, sowie über die mit denselben vorgenommenen strengen technischen Proben stehen sofort zu Diensten.

Ferner in anerkannt vorzüglichster Ausführung:

- Wagenspritzen,
  - Abprotzspritzen,
  - Karrenspritzen,
  - Hydrophore,
  - Wasserwagen,
  - Mannschaftswagen,
  - Feuerwehrlaternen,
  - Feuerwehrausrüstungen,
  - Oekonomie-, Magazins- u. Gartenspritzen,
  - Pumpen und Brunnen für alle Zwecke gediegener Construction,
  - Signal- und Beleuchtungs-Instrumente,
  - Schläuche und Gewinde.
- Illustr. Preisbücher und Photographien gratis und franko.  
Zahlungs erleichterungen für Gemeinden und Feuerwehren.  
961 12-11

# Fleisch-Extract MAGGI

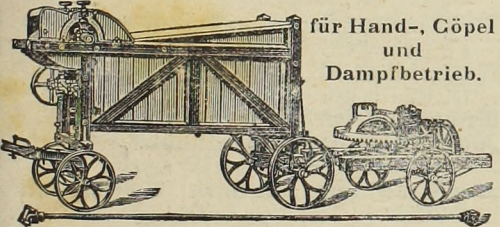
in einzelnen Portionen zu 8 u. zu 5 Kreuzer dient zur sofortigen Herstellung einer vorzüglichsten Straubische. Es empfiehlt sich bei den Apotheken „zum Einhorn“.

# PH. MAYRFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen

989 WIEN, II. Taborstrasse Nr. 76. Etablirt 1872. Preisgekrönt mit über 350 gold., silb. u. bronc. Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen. 600 Arbeiter Fertigen die besten

## Dreschmaschinen



für Hand-, Göpel und Dampftrieb.

## Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren.

Neueste Getreide-Putz-Mühlen

TRIEURS, MAISREBLER

Heu- und Strohpressen für Handbetrieb, stabil und fahrbar.

Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

## PFLÜGE

1-, 2-, 3- und 4-scharig.

Eggen und Walzen für Feld und Wiesen.

## Häcksel-Futterschneider, Schrotmühlen, Rübenschneider.

Grünfutter-Pressen, Patent Blunt.

## SPARKESSEL-ÖFEN

als Futter-Dämpfer und

## Industrie-Wasch-Apparate.

## Pressen für alle Zwecke, sowie für Wein und Obst.

Dörrapparate für Obst und Gemüse, sowie für alle industriellen Zwecke.

## Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“.

Bitte zubeachten!

884 25-4

Wasserdichte

# Nasswalder Lederschmiere

ein Product den besten Fettstoffen, macht das Leder weich und dauerhaft, gibt ihm ein tiefschwarzes Aussehen, schützt es vor Zerspringen und verhindert gänzlich das Durchdringen des Wassers.

Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug etc.

In Waidhofen zu haben bei: August Lughofer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.

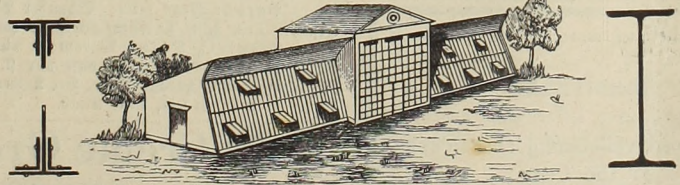
Erzeugung des A. Stark in Grillenberg, Post: Berndorf (Nieder-Oesterreich).

Ausgezeichnet 1879	1884	1888
Linz	Berndorf	Hainfeld
	1892	

W. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns, Waidhofen an der Ybbs.

Auf allen bisher beschickten Weltausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet.

Genietete Fach- u. Gitter-Träger.



Gewalzte Träger, Eisenbahnschienen.

# Albert Milde & Co.,

k. u. k. Hof-, Kunst- und Bauschlosserei-, Eisen-Constructions-Werkstätte und Brückenbauanstalt. Wien, III/2, Untere Viaductgasse 35/37.

Kunstschlosser-Arbeiten jeder Art, Bauschlosserei in grossem Massstabe. Alle Arten Fenster, Fenstergitter und Thüren, Treppengeländer, Balcone, Veranden, Gartengitter, Gitterthore etc. Gewächshäuser, Dach- und Decken-Constructions, Brücken.

Eisenconstructions in jeder Art.

# Herbabny's aromatische Gicht-Essenz

(Nervorhlin).

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in Folge der Zugluft oder Erfältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel und feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend und stärkeud auf die Muscularität.



Preis: 1 Flacon 1 fl., per Post für 1-4 Flacons 20 kr. mehr für Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit.“

des Julius Herbabny, VI./I. Kaiserstraße 73 und 75. Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul, ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: E. Mayr, Scheibbs: F. Kollmann, Seitenstetten: A. Reich.



### !Billige böhm. Bettfedern!



10 Pf. neue gute geschliffene fl. 4.80, 10 Pf. bessere fl. 6.—, 10 Pf. schneeweiße dämmweiche geschliffene fl. 9.—, 12.—, 15.—, 10 Pf. Halbdaunen fl. 6.—, 7.20, 9.—, 10 Pf. schneeweiße, dämmweiche, ungeschliffene fl. 12.—, 15.—, Daunen (Klaun) fl. 1.80, 2.40, 3.—, 3.30, pr. 1/2 Kilo. Steppdecken sehr gute von fl. 2.20 aufwärts. Versand franco pr. Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

**Benedict Sachsels,**  
Klattau 128  
(Böhmen).

Seit 30 Jahren in Hof-Metallen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauche, zur Stärkung vor und Wiederkraftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

**Kwizda's**  
**Restitutionsfluid**  
Wachswasser für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 Kr. 5. W. Zu beziehen in den Apotheken und Drogerien Oesterreich-Ungarns.  
HAUPT-DEPOT:  
**Franz Joh. Kwizda**  
k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant,  
Kreisapotheker Korneuburg bei Wien.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich

**Kwizda's Restitutionsfluid.**

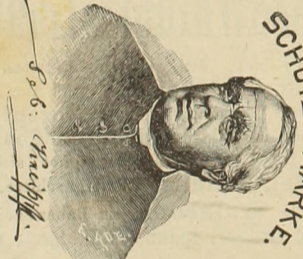
### Gefrorenes

Auf vorherige Bestellung auch in Formen.  
Ausserdem immer frisch zu haben: 995 0-8

**Bäckerei und Torten aller Art,**  
**Boubons, Compote und Marmeladen.**  
**Feinsten Pekuchen, Honig und Wachswaren.**  
Hochachtungsvoll  
Untere Stadt Nr. 70. **Leopold Friess.**

### 5 bis 10 Gulden täglichen

990 10-11  
sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko wird Jedermann geboten durch den Verkauf eines sehr lohnenden Artikels. Offerte unter „Dane“, a. d. Amazonen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Wollzeile 19.



SCHUTZ-MARKE

**Ächt Frappé-Malzkaffee**  
oder mit  
**Ölz = Raffee**  
gemischt, gibt ein gelinderes, hitziges Stoffgetränk mit feinem Aroma, das dem thierischen gishaltigen Behnendkaffee entgegengesetzten vorzuziehen ist. Frappé-Malzkaffee ist im Ächt in rothen, bierartigen Flaschen mit nebenstehenden 2 Marken zu haben.  
Ölz-Kaffee nur mit milderer Firma.  
**Gebürder Ölz, Bregenz**  
kann jedoch, wenn sphaerisch & schneidig für Österreich-Ungarn  
offen sein. Maßstabfestigkeit.  
Zu haben in allen besseren Speerichandlungen.

### Tinct. capsici comp. (PAIN-EXPELLER)

bereitet in Richters Apotheke, Prag,  
allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 Kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.  
Central-Verband:  
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



### Zähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

### Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Verrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

### J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz  
im Hause des Herrn M. Sommer.

### Die Dampffärberei

### chemische Waschanstalt

### S. Mauss,

Waidhofen a. d. Ybbs,

Wasservorstadt Nr. 77,

seit 26 Jahren am hiesigen Platze, empfiehlt sich zur

### Färberei

aller Arten Stoffe, in den edelsten modernsten Farben; zur

### chemischen Reinigung

von Damen und Herrenkleidern im ganzen oder zertrennten Zustande sowie zur Appretur aller Gattungen Stoffe.

Bekannt reelle Bedienung, bei billigen Preisen.

Zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden ist auch eine Annahme bei Herrn **Leop. Friess**, untere Stadt Nr. 70. 948 5-3

### NÄHMASCHINEN

gut, reel billig  
auch gegen

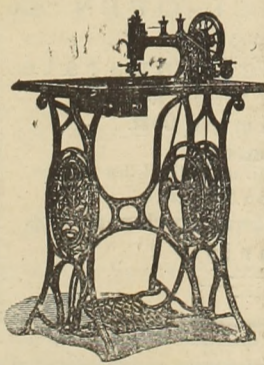
### Ratenzahlung

Umtausch alter

### Maschinen.

### NADELN,

alle Bestandtheile und  
Nähmaschinenöhl.



**JOSEF SCHANNER,**  
Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.



Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden

### Franstrunks

nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker für zwei Gulden vollständig ausreichend zu 150 Liter

### Apotheker Hartmann

Steckborn Hemmenhofen  
(Schweiz) (Baden)

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!

Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet. Hauptdepöt für Oesterreich: **Altenstadt** (Vorarlberg).

857 15-19 **Martin Scheidhach.**

Niederlagen in Waidhofen: Ignaz Gindl, Ferschnitz: A. Götzl, Haag: Georg Perg, Steinakirchen Ludw. Mauss.

### Wachs-Pasta

(weiss und braun in Dosen.)

Einfachstes und vorzüglichstes Mittel zum Glänzen der Fußböden, Parquetten und Matt-Möbel.

Zu haben bei:

**Peopold Friess, Waidhofen a. d. Ybbs,**  
untere Stadt Nr. 70. 864 52-11

### Mariazeller Magen-Tropfen.

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in Kremsier (Mähren),



ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.

Bestandtheile sind angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Maack. In Haag: Apoth. Vincenz Voh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. A. Riedl. 839 43-12

### Jeden Sonntag Spatenbräu

im Hotel „zum goldenen Löwen“

### 6%ige bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe von 1892 in Gold.

Sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Russisch-Barna und Kaspijschan-Sofia-Küstendil, sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna.

Vollkommen steuer- und abührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rückzahlbar al pari in halbjährigen Verlosungen innerhalb 33 Jahren.

Nicht convertierbar bis zum Jahre 1898, Internationales Anlagepapier, cotirt in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf. Rentirend zum heutigen Course mit 6.80%.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft

I., Wollzeile 10 „Mercur“ Mariahilferstr. 74B.

938 43-23

Wien.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.  
Fräulein Rosa: Warum so viel? Großes Erbe und Großartigkeit kosten ja zusammen nur fl. 1. — und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen billigen Mittel ist schon zu sein, keine Kunst.

### Crème Grolich

entfernt unter Garantie

867 52-10

Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Rötter, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.

Preis 60 Kr.

### Savon Grolich

dazugehörige Seife 40 Kr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depöt bei **Johann Grolich,**

Droguerie „Zum weißen Engel“ in Bräun.

Auch echt zu haben in Ybbs bei Anton Riedl, Apotheker.